

Die Offenbarung des Johannes

Teil 3

Referent	Max Billeter
Datum	17.01.1997
Länge	00:59:28
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/mb017/die-offenbarung-des-johannes

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Offenbarung 22, Vers 12 Siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, Um einem jeden zu vergelten, wie sein Werk sein wird. Ich bin das Alpha und das Omega, der erste und der letzte, Der Anfang und das Ende.

Glückselig, die ihre Kleider waschen, Auf dass sie ein Recht haben an dem Baum des Lebens Und durch die Tore in die Stadt eingehen. Draußen sind die Hunde und die Zauberer Und die Hurer und die Mörder und die Götzendiener Und jeder, der die Lüge liebt und tut.

Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, Euch diese Dinge zu bezeugen in den Versammlungen. Ich bin die Wurzel und das Geschlecht Davids, [00:01:02] Der glänzende Morgenstern. Und der Geist und die Braut sagen Komm, Und wer es hört, spreche Komm, Und wen da dürstet, der komme, Und wer da will, nehme das Wasser des Lebens umsonst.

Bezeuge jedem, der die Worte der Weissagung dieses Buches hört, Wenn jemand zu diesen Dingen hinzufügt, So wird Gott ihm die Plagen hinzufügen, Die in diesem Buche geschrieben sind. Und wenn jemand von den Worten des Buches dieser Weissagung wegnimmt, So wird Gott sein Teil wegnehmen von dem Baum des Lebens Und aus der heiligen Stadt, wovon in diesem Buche geschrieben ist. Wer diese Dinge bezeugt, spricht Ja, ich komme bald. Amen, komm Herr Jesu.

[00:02:01] Die Gnade des Herrn Jesus Christus sei mit allen Heiligen.

Vor 2000 Jahren ist der Herr Jesus mit seinen Jüngern zusammen gewesen in jenem Obersaal.

Eine ganz besondere Zeit ging seinem Ende zu.

Eine sehr glückliche Zeit für die Jünger, denn sie haben mehr als drei Jahre Tag für Tag mit dem Herrn Jesus gehen können, haben diesen Mann gesehen, diesen vollkommenen Menschen in seiner Begegnung, in seinem Gehen, in seinem Tun. Und jetzt macht der Herr Jesus ihnen auf jenem Obersaal klar, [00:03:03] dass diese Zeit jetzt zu Ende gehen würde.

Diese Zeit, wo sie an Gott geglaubt haben und den Herrn Jesus gesehen haben. Und jetzt sagt er, jetzt kommt eine neue Zeit, wo ihr nicht nur an Gott glaubt und mich seht, sondern wo auch ich selbst

ein Gegenstand des Glaubens werde. Er sagt, ihr habt verstanden, ich bin in Johannes 14, ihr glaubet an Gott, glaubet auch an mich. Jetzt würde die Zeit des Sehens zu Ende gehen und es würde eine Zeit des Glaubens kommen in Bezug auf die Person des Herrn Jesus.

Aber dann macht er so gleich klar, dass diese Zeit, wo sie den Herrn Jesus nicht sehen würden, nicht immer sein würde, [00:04:03] sondern dass sie nur vorübergehend sei.

Es ist die Zeit, in der wir auch alle leben, die wir an den Herrn Jesus glauben. Das ist an sich etwas sehr Wunderbares und Besonderes.

Wir glauben an jemand, den wir noch nie gesehen haben. Und wir lieben jemand, so spricht Petrus, den wir noch nie gesehen haben. Und doch ist es wahr.

Aber der Herr Jesus macht in diesen Versen dann klar, dass er hingeht in das Haus des Vaters, dass da Wohnungen seien und dass er hingeht, ihnen eine Stätte zu bereiten und dann sagt er, ich komme wieder. Und dann würde die Zeit des Glaubens zu Ende sein [00:05:02] und dann würde die Zeit des Sehens wieder kommen.

Vor 2000 Jahren hat der Herr Jesus zu seinen Jüngern gesagt, ich komme wieder. Und Johannes, der Schreiber der Offenbarung, war mit dabei, als der Herr Jesus das gesagt hat. Und dann durfte er das Buch der Offenbarung niederschreiben, welches ein prophetisches Buch ist. Und er zeigt uns dann, wie wir schon gesehen haben, in Kapitel 2 und 3 die Kirchengeschichte. Eine gewisse Entwicklung in der Kirchengeschichte in diesen zwei Kapiteln. Und dann im Sendschreiben an Philadelphia sehen wir das erste Mal, dass der Herr Jesus sagt, ich komme bald.

Vor 2000 Jahren hat er gesagt, ich komme wieder. [00:06:03] Aber als dann die Zeit kam, kirchengeschichtlich die Zeit Philadelphias, dann hat er gesagt, ich komme bald. Und jetzt wiederholt er das in diesem 22. Kapitel, im letzten Kapitel der Heiligen Schrift. Und wir haben hier angefangen zu lesen, siehe, ich komme bald.

Damit wir diesen Vers 12 verstehen, ist es nötig, ihn im Zusammenhang zu sehen mit den vorherigen Versen. Da wird uns eine Zeit beschrieben, nach der Entrückung. Und die Zeit, wo die Stunde der Versuchung über diesen Erdbereich kommen wird. Und dann sagt er, siehe, ich komme bald. [00:07:04] Und dieses ich komme bald, bezieht sich hier nicht auf die Entrückung, sondern dieses ich komme bald, bezieht sich auf sein Kommen in Herrlichkeit. Warum kann ich das so sicher sagen? Weil es verbunden ist mit Verantwortung.

Es ist etwas sehr wichtiges und grundsätzliches. Es entstehen oft Fragen, was ist gemeint? Ist das Kommen des Herrn Jesus zur Entrückung gemeint, wenn er kommt, um die erlösten alten und neuen Testaments in den Himmel zu heben? Oder ist es sein Kommen, wenn er kommt in Herrlichkeit und jedes Auge ihn sehen wird? Und die Antwort ist sehr einfach. Immer, wenn die Heilige Schrift sein Kommen verbindet mit der Verantwortung des Menschen, dann ist es sein Kommen in Herrlichkeit.

[00:08:04] Denn das Kommen, und ich sage das mit tief glücklichem Herzen und ruhigem Herzen, ich bin sehr dankbar, das Kommen des Herrn Jesus zur Entrückung hat nichts zu tun mit unserer Verantwortung, sondern das ist ein reiner Akt der Gnade Gottes. Und das ist sehr, sehr wichtig, das zu erfassen. Das ist das, was unsere Herzen doch so ruhig macht.

Es ist auch nicht gut, mit dem Kommen des Herrn Jesus zur Entrückung den Gläubigen zu drohen. Dann hat man überhaupt nicht erfasst, was das bedeutet.

Ich denke an den Tag meiner Hochzeit.

Da bin ich dann hingegangen, um meine Braut abzuholen. Für die Hochzeitsfeier, für Standesamt und die Hochzeitsfeier. [00:09:01] Denkt euch mal, meine Schwiegereltern hätten meine Braut gedroht.

Pass auf, jetzt kommt er dann. Wir merken, dass das völlig unpassend gewesen wäre, wenn der Herr Jesus kommt zur Entrückung. Das ist ein reiner Akt der Gnade Gottes. Und alle Erlösten werden mitgehen.

Aber hier haben wir sein Kommen in Verbindung mit dem Lohn. Das ist natürlich jetzt zunächst und zuerst gemeint für die Treuen des Überrestes auch. Aber auch für die, die in der Zeit der Drangsal aus dem Volke Israel, die dieses Evangelium des Reiches abgelehnt haben. Aber wir können es sehr wohl hier ausdehnen auch für uns. Denn das Kommen des Herrn Jesus in Herrlichkeit ist auch für uns mit Verantwortung verbunden. [00:10:06] Wenn der Herr Jesus kommt zur Entrückung, wird er uns heben in den Himmel und wir werden offenbar werden am Richterstuhl des Christus. Und dann, dort ist der Ort des Lichts.

Der Richterstuhl des Christus ist auch für uns Gläubige ein Ort des Lichts und auch ein Ort der Vergeltung.

Aber wir werden nur empfangen, was wir Gutes getan haben. Also dort ist gleichsam auch der Ort, wo der Lohn ausgeteilt wird.

Aber dann, wenn er kommt in Herrlichkeit, wird er mit uns kommen. Wir werden ihn begleiten in Herrlichkeit und dann wird an uns dieser Lohn gesehen werden. Öffentlich gesehen, ob wir hier auf Erden in unserem Leben treu dem Herrn gewesen sind.

[00:11:08] Siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir.

Es gibt Belohnung. Und jetzt kommt dieser wichtige Satz. Wie eines jeden Werk sein wird.

Es steht hier nicht, was eines jeden Werk sein wird, sondern wie.

Der Herr Jesus belohnt nicht eine Gabe oder eine natürliche Fähigkeit, sondern der Herr Jesus belohnt die Treue. Das wird hier sehr klar, nicht nur hier. Aber auch hier sehr klar, dass der Herr nicht die Masse belohnt, sondern die Treue, wie treu wir waren gemäß den Talenten oder Empfinden, [00:12:06] die er uns gegeben hat, dass wir mit ihnen handeln, in geistlicher Weise. Jedem zu vergelten, wie sein Lohn sein wird.

Manche Gläubigen möchten nicht gerne über die Belohnung nachdenken und dennoch, es ist natürlich so, dass wir dem Herrn nicht dienen. Es ist nicht der eigentliche Beweggrund, dass wir Lohn empfangen. Der eigentliche Beweggrund unseres Dienstes ist unsere Liebe zum Herrn. Oder seine Liebe zu uns. Soll ich das eher so sagen? Seine Liebe zu uns, die in unserem Herzen eine Antwort hervorruft. Und dennoch ist die Belohnung auch vor uns gestellt als ein Ansporn, [00:13:04] dem Herrn

treu zu sein. Und es könnte sein, dass jemand jetzt denkt, ja ich weiß ja gar nicht richtig, was der Herr will, was ich tun soll. Und darum fährt die Schrift fort und sagt hier, sagt der Herr Jesus, ich bin das Alpha und das Omega.

Das heißt, der Herr Jesus macht sich völlig eins mit seinem geschriebenen Wort Gottes.

Das ist etwas sehr wichtiges. Das ist etwas, was in der Bibel völlig zu finden ist. Und es ist immer wieder die List des Feindes, das geschriebene Wort vom Herrn Jesus zu trennen. Dass jemand sagt, ich liebe den Herrn, aber mit dem Gehorsam zu Gottes Wort nehme ich es nicht so genau. [00:14:01] Das ist eine List des Feindes.

Der Herr Jesus macht sich völlig eins mit seinem Wort. Gott macht sich völlig eins mit seinem geschriebenen Wort. Das muss ganz tief in unseren Herzen eingegraben sein.

Das wird in Hebräer 4 sehr deutlich.

Da fängt er an zu schreiben, wir kennen alle diesen Vers gut. Das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert. Und dann geht es unmittelbar über, dass wir bloß und aufgedickt sind vor den Augen dessen, der Person Gottes, mit dem wir es zu tun haben. Sehen wir, Gott macht sich völlig eins mit seinem Wort. Und auch der Herr Jesus zeigt das sehr deutlich, auch in Johannes 14. Wer mich liebt, hält meine Gebote. [00:15:02] Wir können also sehr wohl erkennen, hier auf Erden, was es bedeutet, dem Herrn treu zu sein. Denn er macht sich völlig eins mit seinem Wort. Das ist der Gedanke von Alpha und Omega, das ist der erste und letzte Buchstaben des griechischen Alphabets. Und die Zielrichtung ist, dass der Herr Jesus sich völlig eins macht mit seinem geschriebenen Wort. Zweitens sagt er, dass er der erste und der letzte ist.

Wir haben gesehen, dass der Herr Jesus ganz besonders uns gezeigt wird in der Offenbarung als der Mensch. Die Seite dessen, dass er Mensch ist. Johannes sah einen gleich dem Sohn des Menschen stehen. Wir haben das am Freitagabend vorgelesen. Und er wird uns ganz besonders in Offenbarung gezeigt als der Mensch. [00:16:05] Und er wird diese Gerichte, die in der Offenbarung beschrieben sind, ausführen als Mensch. Und es wird auch schon gesagt in der Apostelgeschichte, ich glaube in Kapitel 17, dass Gott richten wird durch einen Mann, einen Menschen.

Aber jetzt wird klar, dass dieser Mensch, der den Lohn austeilen wird, Gott ist. Und das ist der Gedanke vom ersten und vom letzten. Wir lesen eine Stelle aus Jesaja 44, die das völlig klar macht.

Jesaja 44, Vers 6.

So spricht Jehova der König Israels und sein Erlöser Jehova der Hirscharen. [00:17:02] Ich bin der Erste und bin der Letzte und außer mir ist kein Gott.

Da sehen wir, wenn er sagt, ich bin der Erste und der Letzte, dann macht der Jesus hier am Ende seines Wortes noch mal ganz deutlich klar, dass er Gott ist. Und dann sagt er drittens, der Anfang und das Ende. Und da zeigt er, dass er der Schöpfer ist.

Der Anfang, das heißt, das ist der Schöpfer. Und das Ende, er bringt diese Schöpfung zum Ziel. Wir haben das gestern Abend schon ein bisschen gesehen, dass der Herr Jesus diese Schöpfung zum Ziel bringen wird, zur Erfüllung bringen wird.

Die erste Schöpfung auf der Grundlage von Golgatha wird er die erste Schöpfung im tausendjährigen Reich zum Ziel bringen [00:18:01] und durch seine Auferstehung ist er der Anfang der neuen Schöpfung und er ist in dieser Weise auch der Letzte. Und wenn er der Schöpfer ist, dann ist es klar, dass wir Menschen seine Geschöpfe ihm verantwortlich sind. Ich glaube, dass diese drei Punkte sehr wichtig sind mit dieser Austeilung des Lohnes.

Er macht sich eins mit Gottes Wort, er ist Gott und er ist der Schöpfer und als solcher hat er das Recht Ansprüche zu haben an seine Geschöpfe.

Glückselig. Jetzt kommen wir noch einmal zu diesem Wort. Wir haben es schon in Kapitel 1 gefunden, da haben wir gelesen, glücklich, wer da liest, wer da hört und wer bewahrt die Worte der Weissagung. [00:19:01] Und jetzt haben wir noch einmal im letzten Kapitel dieses Glückselig, die ihre Kleider waschen.

Angesichts dieser ersten Tatsache, dass der Herr Jesus bald kommt als Richter in Herrlichkeit und sein Lohn mit ihm.

Angesichts dieser Tatsache ruft er jetzt auf und sagt Glückselig, die ihre Kleider waschen.

Was ist das? Das ist Bekehrung, das ist Verantwortung eines jeden Menschen.

Das kann kein Mensch für den anderen tun. Das kann auch kein Kirchenführer für die Menschen tun. Das können nicht die Eltern für die Kinder tun und das kann der Mann nicht für die Frau tun. Das muss jeder persönlich tun, seine Kleider waschen.

[00:20:05] Sich beugen vor diesem heiligen Gott, im Erkennen, dass er ein Sünder ist und im Bekenntnis seiner Sünde und im Glauben an den Herrn Jesus.

Das ist also Verantwortung. Das ist die Seite des Menschen. Aber dann kommt die Seite Gottes.

Wer das tut?

Das tut Gott zweierlei.

Erstens hat er dann das Recht am Baum des Lebens.

Auf das er ein Recht haben, auf das sie ein Recht haben an dem Baum des Lebens. Das ist ganz persönlich, das hat zu tun mit der Neugeburt, dass Gott ein neues Leben schafft [00:21:01] und dass er dann dieses Anrecht hat an diesem Baum des Lebens.

Die Neugeburt ist auch eine ganz persönliche Sache, aber nicht unsere Verantwortung, sondern das Wirken Gottes.

Von oben geboren, das ist ein Thema von Johannes, das er in seinem Evangelium uns vorstellt. Von neuem geboren.

Wir haben ein Mensch, der sich bekehrt, in dem schafft Gott ein neues Leben. Und wir werden natürlich bei diesem Satz erinnert an Johannes 1, die ihn aber aufnahmen, das Bekehrung, denen

gab er das Recht, Kinder Gottes zu heißen. Das ist unser persönliches Teil. Christ sein bedeutet etwas ganz Persönliches zu besitzen, nämlich dieses neue Leben durch die Neugeburt.

[00:22:05] Aber Christ sein bedeutet zweitens auch etwas gemeinsam zu besitzen, mit allen Erlösten. Und da kommt jetzt der zweite Schritt, nämlich und durch die Tore in die Stadt eingehen.

Das ist das gemeinsame Teil aller Erlösten. Sie sind die Versammlung Gottes.

Das Gemeinsame. Das ist etwas, was Johannes hat mehr die Aufgabe, uns das Persönliche zu zeigen. Dass wir Leben haben, dass wir Kinder Gottes sind. Das persönlich, ganz persönlich. Aber dennoch zeigt er uns auch das Gemeinsame.

Es ist interessant, das in den Schriften des Johannes zu sehen. Noch einmal erinnern wir an Johannes 10. Da zeigt er uns das Gemeinsame, nämlich, [00:23:01] dass es da eine Herde gibt.

Alle Erlösten zusammen sind eine Herde. Und was ist der große Gedanke der einen Herde? Natürlich, dass sie einen Hirten hat, der sie zusammenhält. Das ist ein ganz wichtiger, grundsätzlicher Gedanke, dass die Herde einen Hirten hat, der sie zusammenhält. Und in der Praxis wird das Wirklichkeit in dem Maße, wie der Herr Jesus Anziehungskraft hat, auf unsere Herzen. Was soll uns denn sonst zusammenhalten? Wenn der Herr Jesus als der gute Hirte uns nicht zusammenhält. Aber dann in seinem ersten Brief zeigt er uns das Gemeinsame als Familie Gottes. Wir haben den Ausdruck nicht, aber die Sache. Familie Gottes kommt vor uns. Und was ist der große Gedanke in der Familie Gottes? [00:24:01] Dass es Kindlein, Jünglinge und Väter gibt. Der große Gedanke der Familie Gottes ist Unterscheidung. In der Familie Gottes muss man unterscheiden können zwischen Kindlein im Glauben und Vätern in Christus. Man kann von einem Kindlein im Glauben nicht so viel verlangen, wie von einem Vater in Christus. Das muss man wissen. Aber ein Kindlein im Glauben soll sich auch nicht benehmen. Ich habe mal einen jungen Mann gehört beten, wie ein 80-jähriger Bruder. Wisst ihr, das ist nicht normal. Es gibt Unterscheidungen. Es gibt Kindlein in der Familie, es gibt Jünglinge und es gibt Väter. Und dann in der Offenbarung wird uns die Versammlung gezeigt, als die Braut, die Frau, das Weib des Lammers. Und was ist da der große Gedanke, das nicht schwer? Lieben.

[00:25:02] Braut sein bedeutet zu lieben und noch mehr geliebt zu werden.

Das ist der große Gedanke immer. Wenn die Versammlung uns als Braut vorgestellt wird. Aber hier wird die Versammlung uns auch gezeigt als die Stadt. Schon in Kapitel 21 finden wir natürlich diesen Gedanken entfaltet. Dieser großen hohen Mauer, den Toren, dieser einen Straße. Alles wichtige Dinge, hochinteressant zu lesen. Was ist der große Gedanke, das von Stadt in Gottes Wort, es ist Verwaltung. Gottgemäße Verwaltung.

Die Versammlung Gottes ist die Stadt, wird uns gezeigt in der Zukunft. Und sie wird, Gott hat Gedanken, wie verwaltet werden muss in seiner Stadt. [00:26:04] Und das wird ganz klar in Kapitel 21. Und das wird uns natürlich nicht nur gezeigt, wiederum für unsere Neugierde, sondern dass wir heute wissen, wie in der Versammlung verwaltet werden soll.

Ein wichtiger Gedanke ist, dass man weiß, was drinnen und draußen ist. Dass es nur einen Weg gibt, nur einen gemeinsamen Weg, der Gott uns klar und einfach in seinen Worten gezeigt hat.

Wichtige Dinge der Verwaltung. Und wir sehen also, dass hier jemand, der sich bekehrt heute, der bekommt heute Anrecht am Baum des Lebens, ganz persönlich. Und er gehört dann oder darf dann in die Stadt eingehen und gehört zu dieser Versammlung Gottes.

[00:27:10] Draußen.

Welch ein ernstes Wort jetzt, draußen.

Ich muss bei diesem Wort denken, wieder an Johannes 13, wo der Herr Jesus mit seinen Jüngern beisammen war in diesem Obersaal. Und dann kam diese ernste Stunde, wo er einen von seinen Jüngern offenbaren muss, als den, der ihn verraten würde. Und wir sehen dann, dass nachdem der Herr ihn bezeichnet hat, lesen wir dieses ernste Wort, dass er ging aber hinaus.

Es war aber Nacht. Welch eine ernste Sache.

Dreieinhalb Jahre mit dem Herrn Jesus gegangen, [00:28:05] täuschend die wahren Jünger nachgemacht, sodass niemand es gemerkt hat, um dann hinaus zu gehen. In die ewige Nacht hinein zu gehen. Und es ist ein sehr ernster Gedanke und eine ernste Tatsache, dass wer das Heil im Herrn Jesus ablehnt, wer sich weigert sich zu bekehren, dass er draußen ist.

Dass sein Weg geht in die ewige Nacht hinein.

Diese, die draußen sind, werden beschrieben zuerst als Hunde. Das ist der Gedanke der Unreinheit.

Jeder von uns ist unrein.

Aber wer unrein bleibt, der bleibt draußen.

[00:29:04] Wer sich nicht bekehrt, wer nicht sagen kann, dem der uns liebt und uns von unseren Sünden gewaschen hat, der bleibt draußen, ist unrein. Die Zauberer, das sind solche, die okkulte Dinge treiben.

Die Hurer sind unsiedliche Menschen.

Die Mörder sind solche, die andere tot schlagen. Und die Götzendiener, solche, die eigene Vorstellungen sich von Gott machen. Götzendienst ist weiter verbreitet als wir denken heute.

Ich glaube nicht, dass irgendjemand hier in dieser Gegend einen Götzen im Garten stehen hat. Aber Götzendienst ist eigentlich, wenn man sich selber Vorstellungen macht, [00:30:01] dann ist es ein Götzendienst.

Jesus habe meinen Engel gesandt, euch diese Dinge zu bezeugen in den Versammlungen. Ich bin die Wurzel und das Geschlecht Davids, der glänzende Morgenstern. Der Jesus stellt sich jetzt vor, einmal was er ist für das irdische Volk Gottes, für das Volk Israel.

Dieses Volk Israel hat wunderbare Verheißungen im Alten Testament. Und Gott wird alle diese Verheißungen an diesem Volke in der Zukunft noch völlig erfüllen. Und wenn der Herr Jesus hier sagt, ich bin die Wurzel und das Geschlecht Davids, dann zeigt er, was er für Israel ist.

[00:31:02] Die Wurzel, das ist der Herr von David, der Ursprung von David. Und das Geschlecht Davids, das ist, dass er der Sohn Davids ist, die Generation Davids. Das königliche Geschlecht, von David abstammend. Das machen uns auch zwei Evangeliumschreiber völlig klar. Dass der Herr Jesus von der königlichen Linie, besonders Matthäus zeigt uns das, von der königlichen Linie abstammt. Und dass in ihm alle Verheißungen Gottes für Israel erfüllt werden.

Aber zweitens zeigt er, was er für das himmlische Volk Gottes ist. Für die Versammlung, für die Gemeinde, für die Kirche, die Gesamtheit aller Erlösten, der glänzende Morgenstern.

[00:32:13] Ich sage jetzt etwas, das mag physikalisch nicht richtig sein, ist aber geistlich völlig wahr. Der Morgenstern hat geistlicherweise ein helleres Licht als die Sonne. Wenn der Herr Jesus gezeigt wird für das irdische Volk Gottes, dann wird er für das Volk Israel, dann wird er gezeigt als die Sonne. Der letzte Schreiber des Alten Testaments sagt das so wunderbar. Es wird aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit mit Heilung in ihren Flügeln. Was wird das sein für dieses geplagte und verjagte Volk Israel, wenn für dieses Volk der Herr Jesus aufgehen wird, [00:33:01] als die Sonne der Gerechtigkeit mit Heilung in ihren Flügeln. Dass der Herr Jesus hier auf Erden war, hat er einmal die drei hervorragendsten Jünger Petrus, Johannes, Jakobus mit auf den heiligen Berg genommen, wie Petrus das dann nennt.

Da war auch Johannes, der Schreiber, der hier die Offenbarung schrieb, mit dabei. Und dann lesen wir im Evangelium nach Matthäus, dass sein Angesicht leuchtete wie die Sonne in seiner Kraft. Und da auf dem Berg der Verklärung wird der Herr Jesus gezeigt, was er für das Volk Israel, für das irdische Volk sein wird.

Aber dann, wenn wir die Apostelgeschichte lesen, wird uns eine Begebenheit, das ist an sich schon hochinteressant, eine Begebenheit dreimal geschildert.

[00:34:04] Eine ganz wichtige Sache, nämlich die Bekehrung von Saulus von Tarsus. Und in der dritten Schilderung, alle drei Berichte sagen uns, dass der Herr Jesus ihm erschienen ist, vom Himmel her. Und in der dritten Schilderung wird gesagt, dass ihn ein Glanz erstrahlte, der den Glanz der Sonne übertraf.

Seht ihr, es ist gewaltig, was der Herr Jesus für Israel ist, wenn er aufgeht als Sonne der Gerechtigkeit. Aber was er für die Versammlung ist, was er für die Gemeinde, für die Kirche ist, das ist höher, das ist ein Glanz, der die Sonne übertrifft. Und jetzt kommen wir zu diesem Ereignis, was wir die Entrückung nennen dürfen. [00:35:03] Denn dieser Morgenstern, dieser glänzende Morgenstern, wird aufgehen und er wird kommen zur Entrückung, bevor die Sonne aufgeht.

Der glänzende Morgenstern.

Das ist die christliche Erwartung, ich möchte das ganz deutlich machen. Es ist auch ein bisschen Mode geworden, dass man heute auch unter gläubigen Christen sehr viel berichtet von Israel, von Jerusalem.

Ich bin auch schon gefragt worden, ob ich auch schon mal in Jerusalem gewesen sei und ich habe zur Antwort gegeben, Brückselig, die nicht gesehen und geglaubt. Also ich persönlich, ich habe nichts dagegen, wenn man eine Reise nach Jerusalem macht, oder auch nach Wien oder nach Rom, um die Stadt anzusehen, [00:36:01] aber ich bin zutiefst überzeugt, dass das geistlich keinen Nutzen

bringt. Das ist nicht die christliche Erwartung, sich mit Jerusalem zu beschäftigen. Die christliche Erwartung ist und bleibt die Erwartung des Herrn Jesus, dass er kommt zur Entrückung seiner Versammlung. Der glänzende Morgenstern. Und der Christ und die Braut sagen, komm, jetzt haben wir etwas, was wir vorher schon gesehen haben, wenn also jemand seine Kleider wäscht, bekommt er ein persönliches Teil und er bekommt mit allen Erlösen ein gemeinsames Teil. Und jetzt dreht der Geist Gottes das um und sagt, wenn der glänzende Morgenstern uns gezeigt wird, sagt er, und der Geist, dass wir also in den Herzen uns eins machen [00:37:08] mit allen Erlösten, die im jetzigen Moment auf der Erde leben und gleichsam im Kollektiv rufen.

Der Dichter sagt das so, und er kennt das gut. Deine Kirche wartet noch, das Kollektiv. Indem wir uns innerlich eins machen, mit allen Erlösten auf der ganzen Erde und der Geist Gottes dieses wirken kann, dass wir gleichsam als Braut sagen, komm.

Aber dann kommt das zweite, wer es hört, das ist jetzt persönlich, ich denke an ein anderes Lied.

Hin zu Jesu möchte ich eilen.

Für manche mag das dasselbe sein, wie Deine Kirche wartet noch. [00:38:02] Natürlich, es geht um dasselbe Ereignis. Aber im einen, sagt der Dichter, zeigt er das kollektive Rufen, das gemeinsame Rufen als Braut, und im anderen zeigt er uns das persönliche Rufen. Wer es hört, spreche, komm.

Jetzt wird es ganz persönlich. Und jetzt müssen wir uns persönlich die Frage stellen, ob dieser Wunsch, dieses Verlangen in unseren Herzen ist, dass der Herr Jesus kommt.

Wir finden auch in Verbindung mit dem Morgenstern die persönliche Seite in Offenbarung 2. Ich möchte das zeigen. In Offenbarung 2, Vers 26, da wird im Überrest von Thyatira gesagt, und wer überwindet und meine Werke bewahrt bis ans Ende, dem werde ich Gewalt über die Nationen geben, [00:39:02] und er wird sie weiden mit eiserner Rute, wie ein Töpfergefäß zerschmettert werden, der auch ich von meinem Vater entfangen habe, und ich werde ihm den Morgenstern geben. Also die Entrückung wird auch eine ganz persönliche Sache sein, dass jeder von uns ganz persönlich zum Herrn entrückt wird. Aber ich möchte jetzt die Wirkung zeigen, die das auf unsere Herzen haben darf. Da gibt es natürlich Unterschiede. Es ist natürlich völlig normal, dass ein junger Gläubiger, der vielleicht 20 oder 25 Jahre ist, dass sein Rufen noch nicht so laut ist, wie bei einem, der 70 Jahre alt geworden ist. Das ist ganz normal.

Ich denke an den Tag, als ich mit meiner Braut Verlobung feiern durfte, da durfte ich ein Lied vorschlagen. [00:40:02] Und da habe ich ein Lied vorgeschlagen, wo vorkommt, dass der Herr Jesus jetzt heute sofort kommen sollte. Wurde auch gesungen. Und als wir zu Ende waren, sagt der Großvater meiner Braut, ein Bruder, weißen Bart, schon bald 90 Jahre alt, blickt er mich an und sagt, war das dein Ernst?

Ich habe keine Antwort gegeben, er hat es glaube ich auch nicht erwartet. Es ist normal, dass unser Sehnen noch nicht so stark ist in unserer Jugend. Man möchte doch noch etwas erleben hier, noch wissen, was verheiratet ist, noch die Lehre abschließen, mal ein bisschen Geld verdienen. Kann ich alles gut verstehen, aber auch so alt bin ich noch nicht, dass ich mich nicht an die Zeit erinnern kann. Aber eines möchte ich euch Jungen sagen, wenn der Herr Jesus kommt zur Entrückung, wird keiner von euch sagen, du hättest erst in drei Wochen kommen sollen. Keiner, das sage ich euch.

[00:41:03] Nein, wenn der Herr Jesus kommt zur Entrückung, dann werden wir vom Glauben zum Schauen gelangen und wir werden gehoben werden in die Herrlichkeit des Himmels und alles, was uns da erwartet, wird höher und schöner sein als alles, was hoch und schön ist hier auf dieser Erde.

Das wird ein Gewinn sein.

Aber dann sehen wir in Gottes Wort, dass es verschiedene Beweggründe geben kann und ein gewisses Wachstum ist dabei zu sehen in der Erwartung des Kommens des Herrn. Wir finden einmal frisch bekehrte Thessalonicher.

Die haben auch den Herrn erwartet, aber der Beweggrund war, [00:42:01] dass sie nicht wollten kommen in den kommenden Zorn.

Jesus, der uns errettet vom kommenden Zorn.

Eine Frau, die frisch bekehrt war, vielleicht 20 Jahre zurück, kann mich gut an diese Situation erinnern. Es ist immer etwas Besonderes, ein Mensch, der aus der Welt sich bekehrt und dann beginnt den Herrn Jesus zu erwarten. Diese Frau sagte mir, ich bin so dankbar jetzt zu wissen, dass wenn der dritte Weltkrieg kommt, dass ich nicht mehr hier bin. Sie hat das so ein bisschen speziell gesagt. Aber ihre Erwartung des Herrn Jesus war, damit sie nicht in diese Gerichte kommen müsste. Das ist auch ein Beweggrund.

Dann gibt es einen zweiten Beweggrund, den finden wir in 2. Korinther 5. Nämlich wenn wir, und das geht jetzt mehr, wenn wir ein bisschen älter werden [00:43:01] und die Mühe des Leibes beginnen zu spüren oder die Umstände uns schwer werden, dann sagen wir in diesem Leibe, freilich seufzen wir. Es gibt manchmal Gläubige, die trauen sich nicht zu seufzen. Die wollen weit über den Umständen stehen.

Aber die Schrift sagt, freilich seufzen wir.

Wenn es im Leibe schwer wird, wenn wir das Alter spüren, wenn Krankheit kommt, wenn wir arbeitslos werden, wenn es schwierig ist in den Umständen, wenn Prüfungen über unser Leben kommen, freilich seufzen wir. Und was steht dann noch? Uns sehndend. Und das ist ein Grund, warum überhaupt Prüfungen über uns kommen, um uns ersehnen zu vermehren.

Das Rufen stärker wird zum Herrn Jesus, komm!

[00:44:09] Ich besuchte mal eine Witwe, die einen ganz hervorragenden Ehemann hatte. Da wurde sie heimgerufen, sie blieb zurück.

Nun, ich besuchte sie und wusste nicht recht, was ich ihr zum Troste sagen sollte. Nun, ich sagte, vermissen Sie Ihren Mann?

Sag ich zu ihr, da sagt sie, ja, das ist wahr. Aber seitdem er heimgegangen ist, bin ich viel gelöster von dieser Erde. Und das ist das, was wir erleben. Darum gibt es Schwierigkeiten. Wisst ihr, wenn alles hier so gut, wenn wir immer kerngesund wären, wenn wir immer jedes Jahr mehr Lohn hätten, wenn alles so wunderbar hier gehen würde, dann würde es uns noch beginnen, hier auf Erden zu gefallen. Und es ist nur Gnade unseres Herrn, dass er manche Prüfung schickt, um uns zu lösen,

[00:45:01] mehr und mehr zu lösen von dieser Erde. Aber es gibt noch einen Beweggrund, und er zeigt uns Johannes, zunächst Johannes 3, das ist der höchste, denn wir werden ihn sehen, wie er ist.

Das ist der höchste Beweggrund. Und das ist letztendlich, wer so den Herrn Jesus erwartet, um ihn zu sehen, wie er ist, das ist letztendlich ein Vater in Christus, der den erkannt hat, der von Anfang ist, und jetzt ihn erwartet, weil er ihn, den, der ihn gerettet hat, den, der ihn begleitet hat, über Jahre und Jahrzehnte, den möchte er sehen. Und das ist der höchste Beweggrund. Und der Geist Gottes möchte das bewirken in unserem Leben, über die Jahre hinweg, in denen wir hier auf Erden leben, dass das Rufen, komm, in unserem Leben immer stärker wird.

[00:46:04] Wer es hört, spreche, komm.

Wer da dürstet, da komme, und wer da will, nehme das Wasser des Lebens umsonst.

Ich möchte jetzt eine Besonderheit der Schriften des Johannes vorstellen.

Allgemein ist es so, dass Johannes besonders das Wohl der Kinder Gottes am Herzen hat. Ich denke besonders an seinen ersten Brief, wo er sich bemüht um die Kinder Gottes, wo er ihnen ihr Teil vorstellt, was sie alles besitzen.

Ihr Glück groß vor ihre Herzen stellt und dann ist es immer wieder zu sehen, wie er plötzlich durchbricht und ein Wort richtet an die, [00:47:01] die diese wunderbaren Dinge noch nicht besitzen. Ich möchte erinnern an 1. Johannes 2, Vers 2, da wird gesprochen, dass wir einen Sachwalter, wir die Kinder Gottes, einen Sachwalter haben bei dem Vater, Jesus Christus, den Gerechten, denn er ist eine Sühnung. Die Grundlage seiner Sachwalterschaft ist, er ist eine Sühnung für unsere Sünden.

Das heißt für die Sünden derer, die an ihn glauben würden. Und dann bricht es durch. Dann sagt er nicht allein, aber für die unseren, sondern auch für die ganze Welt.

Oder in Kapitel 4, da spricht er von Gemeinschaft und plötzlich sagt er, und wir haben gesehen und bezeugen, dass dieser wahrhaftig der Heiland der Welt ist. Wenn er so selbstglücklich ist in dem Teil, das er in Herrn Jesus besitzt, da denkt er plötzlich an die armen Menschen, [00:48:03] die den Herrn Jesus noch nicht kennen. Und so auch hier, wer da dürstet.

Das ist jemand, der genug hat von den Angeboten dieser Welt, der genug hat von den Trägern der Schweine.

Wer da dürstet, der komme, wer da will.

Wir denken an 1. Timotheus 2, da steht Gott will, dass alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Das ist die Seite Gottes, dass er das will, das ist sein Wunsch, dass alle Menschen errettet werden. Aber jetzt kommt die Seite der Verantwortung des Menschen, du musst auch wollen.

Wer da will, nehme das Wasser des Lebens umsonst.

Wie schön ist das, dieses umsonst. [00:49:01] Wie wunderbar.

Es ist eigentlich erstaunlich, dass nicht alle Menschen zugreifen. Wenn man etwas umsonst bekommt, dann hält man im Allgemeinen gerne beide Hände hin. In der Schweiz ist das so.

Ich habe noch nicht gehört, dass wenn ein Chef früher, heute ist das nicht mehr so oft, in der Wirtschaftskrise, aber vor einigen Jahren war es noch so, dass ein Chef so Ende Jahr, mal wenn es gut gelaufen ist, hat er seinen Arbeitern noch ein bisschen was verteilt. Und da habe ich noch nie gehört, dass einer gesagt hat, ja nein, nein, nehme ich nicht. Da höre ich, dass sie beide, alle immer beide Hände hinhalten, wenn man was umsonst bekommt. Warum denn nicht das Eil im Herrn Jesus? Ich weiß warum.

Weil man eingestehen muss, dass man es selbst nicht verdienen kann. Man muss kapitulieren vor Gott. [00:50:01] Und das, man muss seinen ganzen Stolz auf die Seite tun, um dieses Heil umsonst anzunehmen.

Wer da dürstet, das tönt auch heute noch, heute Abend hier in diesem Saal, aus Gottes Wort kommt es vor unsere Gewissen. Wer da dürstet, der komme.

Wer da will, nehme das Wasser des Lebens umsonst.

Wir finden dann in Vers 18 und 19 eine sehr ernste Ermahnung in Bezug auf das geschriebene Wort Gottes. Zunächst natürlich auf die Offenbarung, aber im weiteren Sinn gilt das für das ganze geschriebene Wort Gottes. Und was zuerst klar wird, dass die Worte von Gott eingegeben sind.

Die Worte der Heiligen Schrift sind inspiriert. [00:51:01] Und das wird sehr deutlich schon in Vers 18. Ich bezeuge jedem, der die Worte, nicht einfach den allgemeinen Sinn, gibt ja manche, die sagen, der allgemeine Sinn der Heiligen Schrift ist schon inspiriert. Nein, die Worte sind inspiriert. Ich bezeuge jedem, der die Worte der Weissagen dieses Buches hört und dann wird ernst gewarnt, nichts hinzuzufügen und nichts hinwegzunehmen. Und es wird auch gesagt, was für ein Gericht jemand droht, der das tut.

Das sind natürlich in der Konsequenz ungläubige Menschen, unbekehrte Menschen, die das tun. Dem Worte wegnehmen, dem Worte hinzutun.

Aber das ist auch eine Warnung für uns Gläubige. Ich möchte da mal nebenbei bemerken, wenn die Schrift zeigt, was dem unbekehrten Menschen, was Gott verurteilt und dass er ihn ins Gericht bringt, das tut er auch immer, [00:52:03] um uns seinen Kindern den Ernst der Sünde vorzustellen. Wenn er vorher gezeigt hat, von diesen Hunden, den Zauberern, den Huren, den Götzendienern, dann will er auch den Ernst dieser Sünden auch seinen Kindern zeigen.

Natürlich, wenn jemand Leben aus Gott hat, der wird nie mehr aus seiner Hand gerissen werden. Wir wissen das, die Schrift bezeugt uns das. Und dennoch, wenn gezeigt wird, wohin die Weg, dass der ungläubige Mensch durch seine Sünden ins Gericht kommt, legt das sich auch mit seinem ganzen Ernst auf das Gewissen der Erlösten. Und so auch diese Wahrheit.

In Vers 20 sagt er dann, der diese Dinge bezeugt, spricht Ja, ich komme bald.

[00:53:05] Wenn der Herr Jesus wiederkommt zur Entrückung, dann kommt er selbst.

Also das ganz Besondere ist, das wird uns, das sagt er schon vor 2000 Jahren zu seinen Jüngern, ich komme wieder. Und Paulus im ersten Thessalonischen Brief sagt, der Herr selbst wird kommen.

Was bedeutet das?

Dass der Herr Jesus selbst kommt, da drückt er die ganze Wertschätzung aus, die er für uns hat, für seine Braut. Und auch sein Verlangen nach seiner Braut.

Noch einmal denke ich an meine Zeit, als ich verlobt war. Da kam es vor, dass meine Braut mich ab und zu besuchte.

Ich hatte damals sehr, [00:54:01] sehr angestrengt zu tun, auf meinem Bauernhof. Und ich hatte öfter Besuch. Ich kam da mal so mit der Reisenbahn an. Und wenn ich mal sehr viel zu tun hatte, dann habe ich auch mal einem Knecht gesagt, geh doch mal mit dem Auto zum Bahnhof und hol mal diesen Besuch ab. Aber wenn dann meine Braut kam, und da konnte ich noch so viel Arbeit haben, habe ich kein einziges Mal einen Knecht gesagt. Da bin ich immer selbst hingefahren. Um meiner Braut die Wertschätzung auszudrücken. Und so ist es auch mit dem Kommen des ein Jesus zur Entdrückung. Wir haben jetzt gesehen, dass unser Sehnen, der Geist Gottes, das Sehnen vermehren möchte, nach dem Kommen des Herrn. Aber wir dürfen eines nicht vergessen, das Sehnen des Herrn, uns die Seinen bei sich zu haben, das übersteigt jetzt unseren Verstand. Es ist noch viel größer.

[00:55:01] Im zweiten Thessalonicher Brief lesen wir davon, vom Harren des Christus. Und es gibt ein sehr eindrückliches Vorbild, in 1. Mose 24, wo wir sehen, wie die Braut, Rebekah, dem Isaac entgegengeführt wird, durch diesen Knecht, Abrahams. Und dann lesen wir, wie sie langsam näher kommt, und wie dann Isaac geht, sinnend, auf dem Felde, bei der Kühle des Tages. Ein wunderbares Bild, das uns zeigt, wie sehr der Herr Jesus sich sehnt, uns die Seinen bei sich zu haben. Ja, ich komme bald.

Das ist unsere Antwort. Amen. Komm, Herr Jesus.

Wir sagen und singen auch manchmal, komme bald.

Aber ich habe das noch nicht in der Bibel gefunden, dass die Braut sagt, komme bald. [00:56:03] Und sie sagt das nicht aus zwei Gründen. Erstens einmal, weil sie, der Geist Gottes in der Braut wirkt, dass sie den Herrn Jesus täglich und jetzt erwartet, nicht bald.

Aber dass sie auch sich nicht versteigt, das kommende Herrn Jesus zur Entdrückung, zu einem Zeitpunkt festzulegen. Ich möchte völlig warnen davor, dass man irgendwelche Jahreszahlen oder Jahrzehnteszahlen nennt, um festzulegen, wann der Herr Jesus zur Entdrückung kommt. Das ist höchst gefährlich. Und so spricht Gottes Wort nicht zu uns, sondern Gottes Wort zeigt uns, und zwar zeigt es uns, das ist an sich etwas Wunderbares, schon den Gläubigen, die lebten zur Zeit, als das neue Testament geschrieben wurde, dass sie täglich den Herrn erwarteten.

[00:57:02] Es wird ihnen nicht gesagt, das wird noch lange gehen, sondern sie haben den Herrn täglich erwartet. Und das ist auch unsere Hoffnung, die ist ihnen täglich jetzt zu erwarten, nicht bald, ein bisschen später, aber auch nicht, dass wir sagen, wir erwarten ihn vor dem Jahre 2000. Ich möchte sehr warnen vor solchen Gedanken, sondern wir wollen einfach und schlicht den Herrn Jesus täglich

erwarten.

Amen, komm Herr Jesus. Und dieses Buch des Neuen Testamentes schließt jetzt mit der Gnade.

Dieses letzte Buch des Neuen Testamentes, das letzte Buch des Alten Testamentes, endet mit der Drohung eines Fluches.

Ich will die Herzen der Väter zu den Kindern und die Herzen der Kinder zu den Vätern wenden, damit ich nicht komme und das Land mit dem Panne schlage.

[00:58:04] Welch ein ernster Gedanke. Aber ist es nicht kostbar zu sehen, dass das Neue Testament mit der Gnade schließt?

Die Gnade des Herrn Jesus Christus sei mit allen Heiligen, mit den Jungen, mit den Alten, mit den Schwachen, mit den Starken, mit allen Heiligen. Und wir haben an diesen Abenden gesehen, dass der Herr Jesus uns in der Offenbarung gezeigt wird in seinem richterlichen Charakter. Und das hat besonders, und wir haben uns viele Male erinnert, an unsere Verantwortung.

Aber es ist etwas Wunderbares, dass wir am Ende dieser drei Abende und am Schluss der Heiligen Schrift die Gnade vorstellen dürfen.

[00:59:03] Wo wären wir alle, wenn es keine Gnade gäbe?

Lasst uns den Herrn täglich erwarten. Lasst uns in Gottes Furcht unseren Weg gehen, indem wir uns unserer Verantwortung bewusst sind. Lasst uns aber täglich auf seine Gnade vertrauen.